Jodeln im Lehrplan 21

Generische Übersicht für Kindergarten, Primarstufe und Sekundarstufe I

(Version 1.0 vom 16.05.2026, Jürg Röthlisberger)

Ein Ziel – zwei Perspektiven

Das Dokument zeigt Lehrpersonen und Bildungsinteressierten auf, wo im Lehrplan 21 Jodeln verankert werden kann. Jodeln wird in diesem Kontext generisch behandelt. Die Form, ob es sich um einen Naturjodel, frei improvisiertes Jodeln oder um ein Jodellied handelt, spielt eine untergeordnete Rolle.

Die Übersicht berücksichtigt zwei Perspektiven, die als gleichwertig zu betrachten und zu behandeln sind:

Perspektive A	**Jodeln als Gesangstechnik / -form:** Stimme, Klang, Technik, Nonsenssilben, Intervall-/Tonraum, Hören, Fühlen.	**Perspektive B**	**Jodeln als Kulturgut der Schweiz:** Volkskultur, Räume, Geschichte, Landwirtschaft, Föderalismus, Bräuche, Tourismus, UNESCO.

Aufbau und Einordnung

Für jedes Fach und jeden Kompetenzbereich werden Kompetenzen in den drei Zyklen (Z1/Z2/Z3) inklusive Direktlinks dargestellt. Die erste Spalte zeigt auf, welche Perspektive, A oder B, eingenommen wurde.

Das Fach Musik (MU) steht naturgemäss im Zentrum. Zusätzlich werden Kompetenzen zu den Fächern NMG, NT/RZG/ERG, Sprache, Bewegung und Sport, Bildnerisches Gestalten, BNE und überfachliche Kompetenzen ausgewiesen. Jodeln soll nicht auf das Fach Musik reduziert werden, sondern die Chance eröffnen, ein Brauchtum als etwas Identitätsstiftendes zu vermitteln. Die Aufnahme des Schweizer Jodelns in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit beruht auch darauf, dass in der Schweiz eine Vielfalt von künstlerischen Ausdrucksformen vorhanden ist und dieses Brauchtum in der Schweizer Bevölkerung vielerorts verankert ist.

Das Dokument erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es ist durchaus möglich, in weiteren Fächern Bezüge zum Jodeln herzustellen.

Übersicht: Verankerung von Jodeln im Lehrplan 21

Perspek-tive	Fachbereich / Fach	Handlungs-/Themenaspekt	Kompetenz / Kompetenzbereich	Zyklus 1: Erreichbare Stufen	Zyklus 2: Erreichbare Stufen	Zyklus 3: Erreichbare Stufen	Didaktische Hinweise
A	**Musik (MU)** Stimme, Klang, Register, Silben, Intervalle	MU.1 Singen und Sprechen - A Stimme im Ensemble	MU.1.A.1: Die Schülerinnen und Schüler können sich singend in der Gruppe wahrnehmen und ihre Stimme im chorischen Singen differenziert einsetzen.	1a-1d: Singstimme nachahmen; in Klasse einordnen; Klangerlebnis/Klangvorstellung; einstimmig singen.	1e; 2f-2i: Kanon; Stimme integrieren; zweistimmig Stimme halten; Einsätze, Tempo, Dynamik folgen; Lieder üben und Interpretationsmöglichkeiten vergleichen.	3j-3l: in mehrstimmigen Liedern Stimme halten; spezifischen Beitrag leisten; begleitetes Lied solistisch oder in Gruppen vortragen.	Primärer Anker für praktisches Jodeln in Gruppe, Call-and-Response, Einstimmen, Hören auf Gesamtklang.
A	**Musik (MU)** Brust-/Kopfstimme, Klangfarben, Tonumfang	MU.1 Singen und Sprechen - B Stimme als Ausdrucksmittel / Singen	MU.1.B.1: Die Schülerinnen und Schüler können ihre Stimme und deren klanglichen Ausdruck wahrnehmen, entwickeln und formen.	1a-1d: Singstimme wahrnehmen, variieren, erkunden; Atmung erproben; im Tonraum experimentieren; kurze Tonfolgen memorieren und singen.	1e-1h: Artikulationen anwenden; Stimme für Ausdrucksformen und Stimmexperimente einsetzen; Stimmlage entdecken; Klangfarben erzeugen.	1i-1k: zwischen Kopf- und Brustst imme unterscheiden und beide einsetzen; Tonumfang erweitern und kräftigen; Tonumfang gezielt einsetzen.	Kernkompetenz für Jodeltechnik: Registerwechsel, grosse Tonsprünge, Klangfarben, sichere Intonation. Bei Zyklus 1 spielerisch und stimmgesund, nicht leistungsorientiert.
A	**Musik (MU)** Nonsenssilben, Lautmalerei, Silbenketten	MU.1 Singen und Sprechen - B Stimme als Ausdrucksmittel / Sprechen	MU.1.B.1: Sprechen - Die Schülerinnen und Schüler können ihre Stimme und deren klanglichen Ausdruck wahrnehmen, entwickeln und formen.	2a-2d: lautmalerisch mit Silben und Nonsenssprache spielen; Verse/Reime rhythmisch sprechen; Sprechstimme einsetzen; deutlich artikulieren.	2e-2g: Sprechspiele, Lautmalereien, Zungenbrecher realisieren; Texte rhythmisch darstellen; groovebezogen interpretieren.	2h-2i: eigene Texte einem Rhythmus anpassen; eigene Song- und Raptexte schreiben und interpretieren.	Verankerung auch dann, wenn der Textinhalt eines Jodelliedes keine Rolle spielt: Jodelsilben als klangliches Material.
A	**Musik (MU)** Repertoire und Stilvergleich	MU.1 Singen und Sprechen - C Liedrepertoire	MU.1.C.1: Die Schülerinnen und Schüler können Lieder aus verschiedenen Zeiten, Stilarten und Kulturen singen und verfügen über ein vielfältiges Repertoire.	1a-1d: Stimmungen in Liedern; Kinderlieder/Singspiele; Kinderlieder in Mundart, Standardsprache und aus unterschiedlichen Kulturen; Lieder, Kanons und Volkslieder.	2e-2g: Lieder aus verschiedenen Stilarten; Eigenart von Liedern aus unterschiedlichen Kulturen singend interpretieren und kulturellem Kontext zuordnen; aktuelle Musikszene.	3h-3j: Lieder aus unterschiedlichen Stilarten mit sprachlichen Besonderheiten; Singtechniken aus verschiedenen Stilarten unterscheiden und erproben; Kunstlieder interpretieren.	Brücke von Technik zu Stil: Jodeln kann als eine Singtechnik unter verschiedenen Stilen und Kulturen behandelt werden. Deutliche Unterschiede zwischen verschiedenen Jodelstilen.
A	**Musik (MU)** Jodeln als Gesangsart: bewusstes Hören, Klanganalyse, Melodieverlauf	MU.2 Hören und Sich-Orientieren - A Akustische Orientierung	MU.2.A.1: Die Schülerinnen und Schüler können ihre Umwelt und musikalische Elemente hörend wahrnehmen, differenzieren und beschreiben.	a-b: Aufmerksamkeit auf Klangquellen fokussieren; Gehörtes differenziert in Bild und Bewegung darstellen.	c-e: Geräusch, Ton, Mehrklang erkennen; musikalische Verläufe beschreiben; Formen wiedererkennen.	f-h: musikalische Aspekte bewusst verfolgen; eigene Fragen zu Musikstücken generieren; Musikabschnitte mithilfe einer Partitur beschreiben.	Für Analyse von Registerwechsel, Intervallsprüngen, Naturtonbezug, Klangfarbe, Melodieverlauf und Rufstruktur.
A	**Musik (MU)** Rhythmus, Melodie, Intervalle, Tonsysteme	MU.6 Praxis des musikalischen Wissens - A Rhythmus, Melodie, Harmonie	MU.6.A.1: Die Schülerinnen und Schüler können rhythmische, melodische und harmonische Elemente erkennen, benennen und anwenden.	1a-1d / 2a-2d: kurz/lang, schnell/langsam; Bewegungen rhythmisieren; hoch/tief; Tonfolgen im Fünftonraum erkennen und wiedergeben; Rufterz, Pentatonik, Quintraum.	1e-1g / 2e-2g: Taktarten mit Stimme/Bewegung/Instrument; Rhythmussprache; Halb- und Ganztonschritte; kurze Melodien mit relativen Notennamen.	1h-1j / 2h-2j / 3a-3d: Rhythmen und Sequenzen; weitere Tonsysteme singend erleben und vergleichen; Intervalle mit Liedanfängen verbinden; Dreiklänge/Septakkord.	Besonders geeignet für Naturton, Rufterz, Intervallbewusstsein, Tonraum und nicht primär textbezogene musikalische Analyse.
B	**Musik (MU)** Musikgeschichte, Gegenwart, Kulturraum	MU.2 Hören und Sich-Orientieren - B Begegnung mit Musik in Geschichte und Gegenwart	MU.2.B.1: Die Schülerinnen und Schüler können Musik aus verschiedenen Zeiten, Gattungen, Stilen und Kulturräumen erkennen, zuordnen und eine offene Haltung einnehmen.	a-c: verschiedene Musikangebote; Lieder/Musik aus Lebenswelt; musikalisch Vertrautes in Neuem; bekannte Musik verschiedenen Stilen zuordnen.	d-f: Musikbeispiele unterscheiden und Bezug zu Lebenswelten herstellen; Musikstücke zu Vergangenheit, Gegenwart und Kulturräumen ordnen.	g-j: Musikvorlieben und Musiktraditionen respektieren; Musikkulturen recherchieren; Musik in musikgeschichtliche und gesellschaftliche Bezüge einordnen.	Zentral für Schweizer Jodeltraditionen, regionale Idiome, Vereine, Feste, Medien, Tourismus und Gegenwartsformen. Regionaltypische Melodieverläufe und Vokalisierungen widerspiegeln die Vielfalt der Schweizer Volkskultur und die föderalistische Struktur unseres Landes.
B	**Musik (MU)** Anlass, Funktion, Wirkung	MU.2 Hören und Sich-Orientieren - C Bedeutung und Funktion von Musik	MU.2.C.1: Die Schülerinnen und Schüler können Bedeutungen, Funktionen sowie emotionale und physische Wirkungen von Musik in Umfeld, Gesellschaft und Medien erfassen.	1a-1c: Musikereignis gesellschaftlichem Anlass zuordnen; Stimmungen wahrnehmen; musikalisch geschilderte Geschichten erfassen.	1d-1f: Eindrücke und Aufführungsorte zuordnen; Stimmungen/Lebenssituationen beschreiben; Musikpräferenzen reflektieren.	1g-1i: Wirkung begründen; Funktionen exemplarischer Musik gesellschaftlichem Kontext zuordnen; Hintergründe erarbeiten.	Für Bräuche (alter Sylvester in Appenzell AR), Lockrufe auf der Alp, Feste, Konzerte, Wettbewerbe, Kommerzielle Anlässe, kirchliche Anlässe: Je nach Funktion klingt Jodeln in der Schweiz sehr unterschiedlich.

Perspektive A: Gesangstechnik/-form	Perspektive B: Brauchtum Schweiz	Musik	Deutsch	Bewegung und Sport	ideennerisches Gestalten	Natur, Mensch, Gesellschaft	Räume, Zeiten, Gesellschaften	Ethik, Religionen, Gemeinschaft	Bildung für Nachhaltige Entwicklung	Überfachliche Kompetenzen

Perspek-tive	Fachbereich / Fach	Handlungs-/Themenaspekt	Kompetenz / Kompetenzbereich	Zyklus 1: Erreichbare Stufen	Zyklus 2: Erreichbare Stufen	Zyklus 3: Erreichbare Stufen	Didaktische Hinweise
B	**Musik (MU)** Auftritt, Konzert, Vereinspraxis	MU.5 Gestaltungsprozesse - C Musikalische Auftrittskompetenz	MU.5.C.1: Die Schülerinnen und Schüler können ihre musikalischen Fähigkeiten präsentieren.	a-b: eigene musikalische Ideen vorzeigen; in Gruppe oder alleine vor anderen singen, tanzen, musizieren.	c-e: Musikstück oder Lied allein/in Gruppe zur Aufführung bringen; Präsentationen kritisch und wertschätzend begegnen.	f-h: Wert von Vorbereitung und Übung erkennen; Bühnenpräsenz/Bühnentechnik/ Darbietungsqualität erkennen; vor Publikum oder Bühne präsentieren.	Anknüpfung an institutionalisierte Praxis: Probenkultur, Auftritte (auch niederschwellige Angebote); Musikschul-Angebote, Jungjodler- oder Nachwuchsgruppen der Region; Auf wertschätzende Rückmeldung achten.
A	**Deutsch (D)** Phonologische und paraverbale Wahrnehmung	D.1 Hören - A Grundfertigkeiten	D.1.A.1: Die Schülerinnen und Schüler können Laute, Silben, Stimmen, Geräusche und Töne wahrnehmen, einordnen und vergleichen.	a-e: Aufmerksamkeit; Klänge, Reime, Silben, Laute; Tonfall; Lautverbindungen; nonverbale und paraverbale Mittel deuten.	f-g: Emotionen der sprechenden Person einschätzen; Sprachregister aufgrund des Wortschatzes erkennen.	h: Wörter und Wendungen Sprachregistern zuordnen und rezeptiven Wortschatz differenzieren.	Sprachentwicklungsfokus: Hören von Silben, Lautfolgen, Stimmhöhe, Intonation, Sprechfluss; kein Fokus auf Liedtext.
A	**Deutsch (D)** Artikulation, Atmung, Stimmführung, Auftreten	D.3 Sprechen - A Grundfertigkeiten	D.3.A.1: Die Schülerinnen und Schüler können ihre Sprechmotorik, Artikulation, Stimmführung angemessen nutzen.	a-c: Laute bilden; verständliche Aussprache; nonverbale und paraverbale Mittel wie Atmung, Intonation, Sprechfluss verwenden.	d: Zusammenspiel von Verbalem, Paraverbalem und Nonverbalem gestalten.	e-f: Standardsprache flüssig sprechen; Paraverbales/Nonverbales zielorientiert einsetzen; Sprechtempo und Sprechweise steuern.	Für artikulatorische Präzision, Stimmgesundheit und Präsentationsfähigkeit beim Singen/Sprechen.
B	**Deutsch (D)** Mundart, Sprachmelodie, kulturelle Prägung	D.5 Sprache(n) im Fokus - A Verfahren und Proben; B Sprachgebrauch untersuchen	D.5.A.1 / D.5.B.1 Sprache erforschen und Sprachen vergleichen; Gebrauch und Wirkung von Sprache untersuchen.	D.5.A.1.a; D.5.B.1.a-b: sprachliches Material ordnen; Erfahrungen mit Sprachenvielfalt, Sprachmelodie, Grussformen, Mundart/Standardsprache.	D.5.A.1.b; D.5.B.1.c: sprachliches Material aus mehreren Sprachen; Mundart/Standardsprache und Wirkung; verschiedene Sprachen untersuchen.	D.5.A.1.c-d; D.5.B.1.d: Vorgehen begründen; Gebrauch sprachlicher Mittel untersuchen, u.a. kulturelle Prägung.	Für Dialekt, Mundart, Sprachmelodie, jodeltypische Silben und sprachliche Identität.
B	**Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)** Lebensweisen, Zugehörigkeit, Vereine	NMG.7 Lebensweisen und Lebensräume - 1 Verschiedene Lebensweisen	NMG.7.1: Die Schülerinnen und Schüler können unterschiedliche Lebensweisen beschreiben und erkennen, was Menschen ihre Herkunft und Zugehörigkeiten bedeuten.	a-b: Alltagswelten beschreiben; vertraut/unvertraut entdecken; Merkmale und Lebensweisen wertschätzend beschreiben.	c-e: Bedeutung von Herkunft/Zugehörigkeit wahrnehmen; wenig vertraute Lebensweisen erkunden; Stereotypen und Vorurteile hinterfragen.	Vorangehende Kompetenz zu ERG.5.5, RZG.2.2. Im Zyklus 3 Weiterführung über RZG/ERG.	Bedeutung von Familie, Tal-/Dorfgemeinschaft, Jodelverein; Sprache/Dialekt, Region, alp-/ländliche Prägung, Zugehörigkeit und respektvolle Dekonstruktion von Klischees.
B	**Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)** Raumbezug Alp, Berggebiet, Region	NMG.8 Menschen nutzen Räume - 1/2/3 Räume wahrnehmen, nutzen, verändern	NMG.8.1 / 8.2 / 8.3: Räume erkunden, Nutzungen vergleichen, Veränderungen erkennen und über Folgen nachdenken.	NMG.8.1.a-b; NMG.8.2.a-c; NMG.8.3.a: vertraute Räume erkunden; Nutzungen feststellen; Veränderungen beobachten.	NMG.8.1.c-g; NMG.8.2.d-f; NMG.8.3.b-e: räumliche Merkmale vergleichen; Nutzungsansprüche und Konflikte; Veränderungen früher/heute.	Vorangehende Kompetenzen zu RZG.2/RZG.3/RZG.5. Im Zyklus 3 Weiterführung über RZG.	Für Alp- und Hirtenkultur, Landwirtschaft, Tourismus, ländliche/bergige Räume, Regionalität und Wandel.
B	**Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)** Wandel, Geschichte, Generationen	NMG.9 Zeit, Dauer und Wandel; NMG.10 Gemeinschaft und Gesellschaft	NMG.9 / 10: Zeit und Wandel verstehen; Gemeinschaft und Gesellschaft gestalten.	NMG.9.1b-c/ 9.2a-d / 9.3a,c,d basal: Ereignisse, Erzählungen und Veränderungen wahrnehmen; NMG.10.1a / 10.2a,b Gemeinschaft/Freundschaft.	NMG.9.3 d,e / 9.4c; NMG.10.3d / früher/heute vergleichen, Geschichte/Geschichten unterscheiden,	Vorangehende Kompetenzen zu RZG.5, RZG.7, RZG.8 und ERG.	Geeignet für Tradierung, Wandel seit dem 19. Jahrhundert, Verbände/Organisationen, UNESCO, öffentliche Kulturförderung.
B	**Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG)** Schweiz in Tradition und Wandel	RZG.5 Schweiz in Tradition und Wandel verstehen - 1/2/3 Schweizer Geschichte	RZG.5.1 / 5.2 / 5.3: Entstehung und Entwicklung der Schweiz erklären; wirtschaftliche Veränderungen; Alltagsleben in verschiedenen Jahrhunderten vergleichen.	-	-	RZG.5.1.a-d: Schweizer Geschichte und Bundesstaat; Veränderungen der letzten 200 Jahre. RZG.5.2.a-c: Wandel von Agrar- zu Industrie-/Dienstleistungsgesellschaft. RZG.5.3.a-d: Orts-/Regionalgeschichte, Alltagsgeschichte, Quellen analysieren.	Zentral für Sek I: Jodeln in schweizerischer Entwicklungsgeschichte, Föderalismus, Regionalgeschichte, Wandel von Landwirtschaft, Tourismus und Volkskultur. Kommerzialisierte Ausprägung des Jodelns, Einflüsse der global-vernetzten, pluralistischen Gesellschaft.

Perspektive A: Gesangstechnik/-form	Perspektive B: Brauchtum Schweiz	Musik	Deutsch	Bewegung und Sport	ideennerisches Gestalten	Natur, Mensch, Gesellschaft	Räume, Zeiten, Gesellschaften	Ethik, Religionen, Gemeinschaft	Bildung für Nachhaltige Entwicklung	Überfachliche Kompetenzen

Perspek-tive	Fachbereich / Fach	Handlungs-/Themenaspekt	Kompetenz / Kompetenzbereich	Zyklus 1: Erreichbare Stufen	Zyklus 2: Erreichbare Stufen	Zyklus 3: Erreichbare Stufen	Didaktische Hinweise
B	**Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG)** Geschichtskultur, Museum, Erinnerung, Quellen	RZG.7 Geschichtskultur analysieren und nutzen	RZG.7.1 / 7.2 / 7.3: ausserschulische geschichtliche Bildungsorte nutzen; Geschichte zur Bildung/Unterhaltung nutzen; Zeitzeugeninterviews.	-	-	RZG.7.1.a Museum/Denkmäler/historische Orte erklären. RZG.7.2.a-d: Materialien, Quellenarten, populäre Darstellungen. RZG.7.3.a-d: Quellen und Zeitzeugeninterviews dokumentieren und einordnen.	Für Interviews mit Jodlerinnen/Jodlern, Vereinsarchive, Tonquellen, Festprogramme, Museen, lokale Traditionsträgerinnen.
B	**Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG)** Werte, Minderheiten, Respekt, kulturelle Vielfalt	ERG.2 Werte und Normen; ERG.4 Vielfalt religiöser/kultureller Traditionen; ERG.5 Gemeinschaft	ERG.2.1 / 2.2, ERG.4.3 / 4.4, ERG.5.5 / 5.6: Werte/Normen prüfen; Festtraditionen einordnen; Vielfalt respektvoll begegnen; Anliegen/Meinungen einbringen.	-	-	ERG.2.1.a-c; ERG.2.2.a-e; ERG.4.3.a-d; ERG.4.4.a-d; ERG.5.5a, c,d,e / 5.6a-d: Wertewandel, Diskriminierung, Festtraditionen, kulturelle Minderheiten, respektvolle Darstellung.	Für identitätssensible Bearbeitung: Jodeln weder folkloristisch verengen noch stereotypisieren; Vielfalt innerhalb der Schweiz sichtbar machen. Spannungsfelder wie städtisch-ländlich oder urchig-kunstvoll, Berufsmusiker:in-Laienmusiker:in wertneutral behandeln.
A	**Bewegung und Sport (BS)** Körperwahrnehmung und musikalische Bewegung	BS.3 Darstellen und Tanzen - A Körperwahrnehmung; C Tanzen	BS.3.A.1: Körper wahrnehmen, steuern, korrigieren. BS.3.C.1: Bewegungsfolgen und Tänze zu Musik rhythmisch gestalten; respektvoll miteinander umgehen.	BS.3.A.1.a-c; BS.3.C.1.1a-b, 2a-b, 3a-b: Körper/Sinne wahrnehmen; Bewegung Musik/Metrum anpassen; gegensätzliche Bewegungen; respektvoll in Gruppe.	BS.3.A.1.d-f; BS.3.C.1.1c, 2c-e, 3c: Bewegungsanweisungen umsetzen; Körperhaltung; rhythmische Bewegung; tanzspezifische Muster; anderen respektvoll begegnen.	BS.3.A.1.g-h; BS.3.C.1.1d-e, 2f-g, 3d: Bewegungsausführung korrigieren; Taktarten/Musikstile interpretieren; Körper als Ausdrucks-, Darstellungs- und Kommunikationsmittel.	Ergänzend, wenn Jodeln über Atem, Haltung, Körperresonanz, Bühnenpräsenz oder einfache Bewegungsformen erschlossen wird. Schweizer Jodeln ist nicht primär tänzerisch.
A	**Bildnerisches Gestalten (BG)** Musik bildnerisch darstellen	BG.2 Prozesse und Produkte – C Bildnerische Verfahren und kunstorientierte Methoden A Bildnerischer Prozess	BG.2.C.2: Die Schülerinnen und Schüler können kunstorientierte Methoden anwenden. BG.2.A.1: Die Schülerinnen und Schüler können eigenständige Bildideen zu unterschiedlichen Situationen und Themen alleine oder in Gruppen entwickeln.	b: Hör-, Riech-, Schmeck-, Bewegungs- oder Tasterfahrungen bildnerisch darstellen (z.B. Musik malen). a: eigene Bildidee aus Fantasie- und Lebenswelt entwickeln	d: Hör-, Riech-, Schmeck-, Bewegungs- oder Tasterfahrungen bildnerisch darstellen (z.B. Rhythmus zeichnen). b: Bildideen und Fragestellungen entwickeln (Mensch,Tier, Pflanzen, Geschichten, Erfindungen	f: Hör-, Riech-, Schmeck-, Bewegungs- oder Tasterfahrungen bildnerisch darstellen (z.B. Musik als Videoclip inszenieren). c: Bildideen und Fragestellungen aus Interessenbereich und gesellschaftlichem Umfeld entwickeln (Werbung, Selbstdarstellung, Schönheit, Lifestyle)	Transfer von Höreindrücken in Bild, Linie, Form, Farbe, Bewegungsspur oder Video; unterstützt multisensorisches Verstehen. Bildideen aus Stimmungsbildern, aus Liedertexten entwickeln. Trachten der Schweiz, Farben; Inszenierung des Brauchtums in seiner Vielfalt
B	**Bildnerisches Gestalten (BG)** Visuelle Kultur, Bild, Bühne, Medien	BG.3 Kontexte und Orientierung	BG.3.A.1/ BG.3.B.1: Bilder wahrnehmen, einordnen und beurteilen;	BG.3.A.1.1a Bilder/Kunstwerke/visuelle Umwelt wahrnehmen.	BG.3.A.1 1b,2b,3b BG.3.B.1 1a,2a Bildwirkung/Medien untersuchen. Wirkung beschreiben (Gefühle, innere Bilder)	BG.3.A.1 1c,2c,3c Bildsprache, Stilmittel verschiedene Epochen	Innere Bilder, die durch das persönliche Musikempfinden entstehen. Für Tracht-/Bühnenbilder, Plakate, Tourismuswerbung, Vereinslogos, Festival-/Medienauftritte, aber kritisch und nicht klischeeverstärkend.
A & B	**Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)** Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung	BNE als Leitidee und Querverweis in Fachbereichen	BNE-Thema: Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung.	Zyklusübergreifend: eigene und fremde kulturelle Ausdrucksformen wahrnehmen, wertschätzen, vergleichen.	Zyklusübergreifend: Gemeinsamkeiten/Differenzen, Stereotype und Zugehörigkeiten reflektieren.	Zyklusübergreifend: kulturelle Vielfalt der Schweiz und deren Wandel, unterschiedliche Traditionen und Weltsichten differenziert beurteilen.	Besonders relevant für Perspektive b, aber auch für Perspektive a, weil Jodel- und Ruftechniken weltweit vorkommen.
A & B	**Überfachliche Kompetenzen** personal, sozial, methodisch	Personale, soziale und methodische Kompetenzen	Personale: Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Eigenständigkeit. Soziale: Dialog- und Kooperationsfähigkeit, Umgang mit Vielfalt. Methodische: Sprachfähigkeit, Informationen nutzen, Aufgaben/Probleme lösen.	Alle Zyklen: sich einlassen, zuhören, ausprobieren, Emotionen/Körper wahrnehmen, gemeinsam Regeln einhalten.	Alle Zyklen: üben, Rollen übernehmen, Feedback geben, Informationen aus Bildern/Texten/Audioquellen ordnen.	Alle Zyklen: recherchieren, präsentieren, Perspektiven vergleichen, Vorurteile reflektieren, Lernprozesse dokumentieren.	Diese Kompetenzen sind nicht additiv, sondern in musikalische, sprachliche, gesellschaftliche und gestalterische Lernsettings integriert.

Perspektive A: Gesangstechnik/-form	Perspektive B: Brauchtum Schweiz	Musik	Deutsch	Bewegung und Sport	ideennerisches Gestalten	Natur, Mensch, Gesellschaft	Räume, Zeiten, Gesellschaften	Ethik, Religionen, Gemeinschaft	Bildung für Nachhaltige Entwicklung	Überfachliche Kompetenzen

Fachliche Zugänge in Kurzform

Musik	Hauptfachbereich. Perspektive A wird über Singen/Sprechen, Stimme als Ausdrucksmittel, Hören und musikalisches Wissen aufgebaut. Perspektive B wird über Musikgeschichte, Kulturräume, Funktion von Musik und Auftrittskompetenz erschlossen.
NMG / RZG / ERG	NMG trägt in Z1/Z2 die lebensweltliche, räumliche und gesellschaftliche Erschliessung. In Z3 führen RZG und ERG den Blick auf Schweizer Geschichte, Geschichtskultur, Werte, Normen und kulturelle Vielfalt weiter.
Sprachen, Fokus Sprachentwicklung	Deutsch unterstützt die Arbeit an Lauten, Silben, Stimme, paraverbalen Mitteln, Mundart/Standardsprache, Sprachmelodie und Sprachgebrauch. Ein konkreter Liedtext ist dafür nicht notwendig.
Bewegung und Sport	Ergänzend für Körperwahrnehmung, Haltung, Atem, rhythmisches Bewegen, Präsenz und respektvolle Gruppenprozesse. Beim Jodeln nach Schweizer Art sollte die nicht-tänzerische, ruhige und klangorientierte Ausprägung berücksichtigt werden.
Bildnerisches Gestalten	Ergänzend für multisensorische Zugänge: Klang, Rhythmus, Raum und Atmosphäre können bildnerisch oder medial dargestellt werden.
BNE und überfachliche Kompetenzen	BNE verankert die Reflexion kultureller Identitäten und interkultureller Verständigung. Überfachlich stehen Selbstwahrnehmung, Kooperation, Umgang mit Vielfalt, Recherche, Präsentation und Reflexion im Zentrum.

Quellenbasis

D-EDK (2016). Lehrplan 21, bereinigte Fassung vom 29.02.2016, Gesamtausgabe und elektronische Version v-fe.lehrplan.ch. Verwendet wurden insbesondere die Kompetenzbereiche der Fächer Musik, Deutsch, NMG, RZG, ERG, Bildnerisches Gestalten sowie Bewegung und Sport.

Eigene Strukturvorlagen: „Kompetenzelemente und Kompetenzen Lehrplan 21.docx“ und „Struktur Lehrplan 21.docx“; verwendet für Nomenklatur, Fachbereichs-/Fachperspektiven und Zykluszuordnung.

Bundesamt für Kultur BAK (2026). „Das Jodeln in das immaterielle Kulturerbe der UNESCO aufgenommen“. Verwendet für die Aktualisierung zur UNESCO-Aufnahme und die Formulierung zur Vielfalt und Verankerung des Jodelns.